

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 117 (1991)  
**Heft:** 14

**Artikel:** Schaut den Kontrolleuren auf die Finger!  
**Autor:** Sautter, Erwin A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-607995>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Schaut den Kontrolleuren auf die Finger!

Wer den beamteten Aufpassern, Spähern und Fichenführern nicht von Zeit zu Zeit auf die Finger schauen und deren geheime Dossiers kontrollieren lässt – durch gewählte Volksvertreter, wie es sich gehört –, darf sich bekanntlich nicht wundern, wenn früher oder später eine alte Eidgenossenschaft zum Schnüffelstaat zu verkommen droht. Die Überwacher bedürfen also der Observation wie die Sterne am Himmelszelt. Vor allem gilt es, den Übereifer abzubauen, um nicht schliesslich zum Gespött der Nation zu werden.

Die nichtkontrollierten Kontrolleure gibt's auch in nichtstaatlichen Gefilden wie im Sport, wo seit einigen Jahren das Schnüffeln nach Dopingsündern mehr oder weniger fachkundig betrieben wird, wobei die Opfer bisher doch meist die Überwachten waren, die Aktiven. Jetzt scheint das Pendel mal auf die andere Seite ausgeschlagen zu

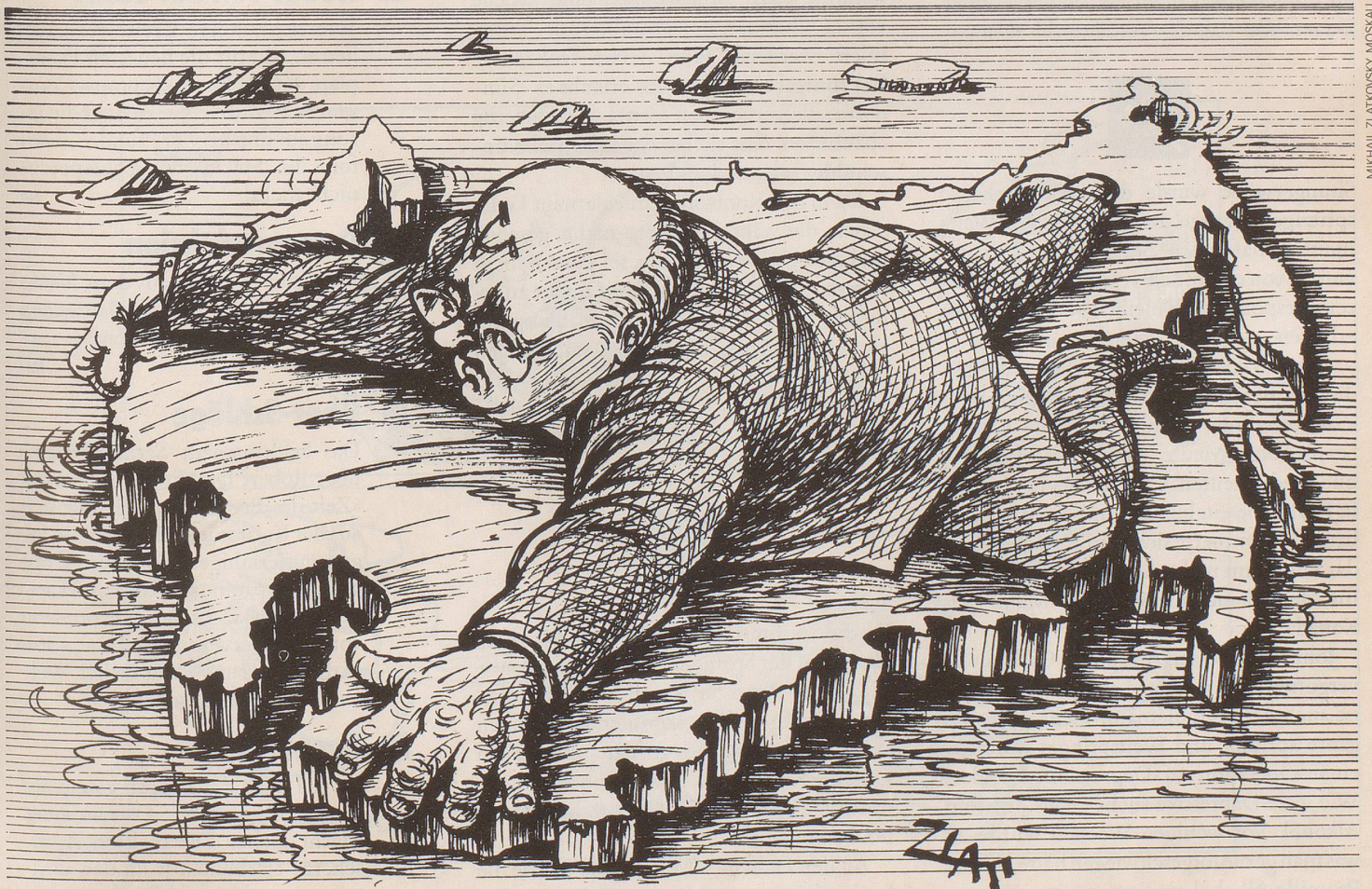
haben. Drei Wochen vergingen, ehe die russische Eistanz-Europameisterin Marina Klimowa vom Vorwurf befreit wurde, bei den Titelkämpfen in Sofia mit Anabolika gedopt gewesen zu sein. Und dann kommt die dicke Post von FAZ-Sportredaktor Roland Zorn: «Am Ende dieser Affäre stehen nicht mehr die Tänzer, sondern die Internationale Eislaufunion (ISU) im Zwielficht: Sie hat es zugelassen, dass ein vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) nicht befugtes Institut eine fehlerhafte Analyse vornahm; sie hat nach den Formfehlern von Sofia eine förmliche Entschuldigung nicht für nötig gehalten; sie hat letztlich auch zu verantworten, dass Meldungen über das Ergebnis der ersten Probe in aller Öffentlichkeit verbreitet wurden.» (*Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 14. März 1991)

Wer erinnert sich da nicht an den Fall Sandra Gasser und an Verdächtigungen an-

derer Spitzenathleten, die durch Äusserungen von befugten und unbefugten Beobachtern und Kontrolleuren in ein schiefes Licht gerieten und kaum Aussichten auf eine uneingeschränkte Rehabilitation hatten? Man wird sich auch im Sport in Zukunft ans Überwachen der Aufseher machen müssen, bevor noch mehr Menschen das Opfer dilettantischer Dopingpolizisten werden.

Erwin A. Sautter

REKLAME



Gospodin Gorbatschow beim Versuch, per Referendum ein unregierbares Reich zusammenzuhalten.

MIKHAIL ZLATKOVSKY, MOSKAU